

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Łódź

20. Jahrhundert

- 22-4** **Lodz** : Geschichte einer multikulturellen Industriestadt im 20. Jahrhundert / Hans-Jürgen Bömelburg. - Paderborn : Brill, Schöningh, 2022. - 502 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-79380-5 : EUR 59.00
[**#8319**]

Als 1974 Vicky Leandros mit ihrem Song *Theo, wir fahr'n nach Lodz* für einige Wochen die Charts stürmte, war die von ihr besungene Stadt ihren Fans sicherlich weitgehend unbekannt. Und, wenn sie erfuhren, daß diese in Polen liegt, wo damals niemand hinwollte, teilten sie bestimmt Theos geringen Enthusiasmus, dort hinzufahren. Das war nicht immer so, und Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war das „polnische Manchester“ in Deutschland durchaus ein Begriff und zog viele Arbeitskräfte an. Im damals von Rußland regierten „Kongreßpolen“ errang es eine Schlüsselstellung in der Textilproduktion und lockte mit besonderen Privilegien in großer Zahl deutsche Weber, Spinner und Färber an.

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg verlor Łódź allmählich seinen einst multikulturellen, multiethnischen und multikonfessionellen Charakter und erlangte dann während der deutschen Besatzung unter dem willkürlich gewählten Namen Litzmannstadt traurige Berühmtheit mit dem von den Nazis eingerichteten Ghetto „Litzmannstadt“.¹

Weder polnische noch deutsche Historiker haben der Stadt bisher übermäßig viel Aufmerksamkeit geschenkt. Sie galt eher als Paria unter den polnischen Städten und stand im Schatten von Warschau und Krakau. Die vorliegende Arbeit² von Hans-Jürgen Bömelburg, dem Gießener Osthistoriker und dem einst stellvertretenden Direktor des Deutschen Historischen Insti-

¹ Dazu gibt es eine Reihe von Veröffentlichungen, wie *Die Chronik des Gettos Lodz, Litzmannstadt* / hrsg. von Sascha Feuchert ... In Kooperation mit Julian Baranowski ... Unter Mitarb. von Imke Janssen-Mignon ... - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 2007. - Bd. [1 - 5]. - 24 cm. - (Schriftenreihe zur Łództer Getto-Chronik). - ISBN 978-3-89244-834-1 : EUR 128.00. - Ferner natürlich zahlreiche polnische Arbeiten, wie etwa *Łódź - Lodsch - Litzmannstadt* : wycinki z życia mieszkańców okupowanego miasta / Marek Budziarek. - Wyd. 1. - Łódź : Wydawn. Literatura, 2003. - 166 S. : Ill. - ISBN 83-88484-17-6. - Übersetzung des Untertitels: Ausschnitte aus dem Leben der Bürger in der okkupierten Stadt.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/125497931x/04>

tuts Warschau, über diese Stadt, füllt fraglos eine bedauerliche Lücke aus. Als Vorbereitung hierzu kann man zweifellos die von ihm mitverfaßte und vor kurzem erschienene Dokumentation über Lodz im Zweiten Weltkrieg betrachten.³

Dank intensiver Auswertung einschlägiger Literatur, auch von Archivalien und der zeitgenössischen Presse gelingt es Bömelburg, in sechzehn Kapiteln ein detailreiches und packendes Bild vom steilen Aufstieg einer recht unbedeutenden Provinzstadt zum „Manchester Polens“ zu entwerfen. Es ist der Weg einer ökonomisch überaus erfolgreichen Stadt mit einer kosmopolitischen Bevölkerung, bestehend aus Deutschen, Juden, Polen und Russen. Da diese primär an ihrem wirtschaftlichen Erfolg interessiert waren, spielten ethnische, kulturelle und religiöse Unterschiede zwischen ihnen anfangs keine wesentliche Rolle. Ihr indifferentes Verhalten in dieser Hinsicht wurde ihnen später sogar von nationalbewußten Polen und Deutschen oft zum Vorwurf gemacht. Typisch war in der Blütezeit der Stadt das Zusammenwirken der heterogenen Gruppen bei der Verfolgung ihrer gemeinsamen Ziele. Divergenzen und Konflikte zwischen ihnen traten in gegensätzlichen wirtschaftlichen Interessen zutage und lagen nicht in ethnischen oder konfessionellen Unterschieden begründet.

Der Aufstieg der Stadt begann, als nach dem Wiener Kongreß aus dem von Napoleon geschaffenen Herzogtum Warschau das vom russischen Zaren in Personalunion regierte, konstitutionelle Königreich Polen gebildet wurde. Begünstigt wurde er durch den freien Zuzug aus den anderen Teilungsgebieten und die Öffnung des riesigen russischen Marktes. Mit vielen Details werden zunächst die Phasen des wirtschaftlichen Aufschwungs beschrieben. Mit dem Ersten Weltkrieg beginnen die Stagnation und der Abstieg. Der Zweite Weltkrieg zerstörte vollends die wirtschaftliche Struktur und den multikulturellen Charakter der Stadt. Von ihrem Niedergang, der in kommunistischer Zeit weiterging, hat sie sich bis heute nicht erholt, und neue Konzepte sind notwendig, um ihn aufzuhalten.

Wenn auch die durch die Textilindustrie geprägte Stadt ihren einstigen Erfolg der gemeinsamen Leistung deutscher, jüdischer, polnischer und russischer Wirtschaftsbürger verdankt, so verlief das Leben in ihr keineswegs konfliktlos. Die sozialen Spannungen zwischen reichen Fabrikbesitzern und armen Arbeitern entluden sich nicht selten sehr gewalttätig. Beendet wurden sie dann erst mit Hilfe des Militärs, und die Aufforderung der herrschenden Klasse „Schickt Kosaken!“ wurde zur geflügelten Redewendung. Besonders prekär blieben die Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen in der patriarchalen Arbeitswelt.

Zum Verlangen nach Verbesserung der Arbeitsbedingungen und höheren Löhnen kamen bald auch politische Forderungen hinzu, wie die Einführung der regionalen Volkssprachen im Unterricht. In den 1930er Jahren beginnt

³ **Lodz im Zweiten Weltkrieg** : deutsche Selbstzeugnisse über Alltag, Lebenswelten und NS-Germanisierungspolitik in einer multiethnischen Stadt / hrsg. von Hans-Jürgen Bömelburg und Marlene Klatt. - Osnabrück : Fibre-Verlag, 2015. - 320 S. ; 24 cm. - (Polono-Germanica ; 9). - ISBN 978-3-944870-00-7 : EUR 48.00 [#4179]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz432918000rez-2.pdf>

schließlich die Auflösung der alten, toleranten Stadtkultur und die Einwohnerschaft spaltet sich in nationale Gruppen auf. Dieser Prozeß erreicht seinen Höhepunkt während des Zweiten Weltkriegs im von Deutschen besetzten „Litzmannstadt“, als der jüdische Bevölkerungsteil fast vollständig vernichtet wurde. Vertreibung und Diskriminierung nach 1945 zerstörten multikulturelle Restbestände. Nur als gemeinsamer Erinnerungsort der Polen, Juden und Deutschen lebt Łódź nach 1945 fort.

Bömelburg liefert mit diesem Buch über Łódź nicht nur gründliche und materialreiche Geschichte der Stadt, sondern ihm ist auch eine überzeugende Studie über Multikulturalität an einem eindrucksvollen Beispiel gelungen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11777>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11777>